

Israels neue Regierung wird die Gräben vertiefen, statt sie zu überwinden

Jonathan Cook, middleeasteye.net, 04.06.21

Der symbolische Moment, dass eine palästinensische Partei an der Seite von Siedlerführern in der Regierung sitzt, wird sich nur allzu bald bitter anfühlen.

Die Schlüsselministerien im Innern werden von der extremen Rechten übernommen. Lieberman wird über das Finanzministerium die finanziellen Fäden ziehen und vor den palästinensischen Gemeinden innerhalb Israels Gelder in die Siedlungen leiten. Bennetts Partnerin, Ayelet Shaked, wird Innenministerin, was bedeutet, dass die Siedlungen im besetzten Westjordanland stärker als integraler Teil Israels behandelt werden als die Gemeinden der palästinensischen Bürger. Saar wird Justizminister und dabei helfen, das Rechtssystem noch weiter nach rechts zu treiben.

So ein Foto hat es noch nie gegeben. Es zeigte Mansour Abbas, den Vorsitzenden einer islamistischen Partei der Palästinenser in Israel, wie er am Mittwochabend eine Übereinkunft unterzeichnete, an einer „Regierung des Wandels“ mit dem Siedlerchef Naftali Bennett beteiligt zu sein.

Der amtierende Premier Benjamin Netanjahu wird in den nächsten paar Tagen krampfhaft nach einer Möglichkeit suchen, noch bevor es zu einer Parlamentsabstimmung kommt, die Koalition zu sprengen. Aber wenn er scheitert, wird zum ersten Mal in der 73-jährigen Geschichte des Landes eine Partei, die von einem palästinensischen Mitbürger geführt wird, einer israelischen Regierung angehören - oder ihr angehören dürfen.

Abgesehen von der Symbolik des Moments besteht kein weiterer Anlass zum Feiern. Die Beteiligung von Abbas' vierköpfiger *Vereinigter Arabischer Liste* an der Schaffung einer Mehrheit für eine von Bennett und Yair Lapid geführte Regierung wird in der Tat so gut wie sicher zu einer weiteren Verschlechterung der Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit führen.

Es wird eine Quittung für diesen Moment geben, und Israels 1,8 Millionen palästinensische Staatsbürger, ein Fünftel der Bevölkerung, werden wieder einmal den höchsten Preis zahlen. Der einzige Grund für die Existenz dieser Notkoalition - der einzige Leim, der sie zusammenhält - ist die Feindseligkeit der verschiedenen Parteien gegenüber Netanyahu. In den meisten Fällen handelt es sich dabei nicht um eine Feindseligkeit gegenüber seinen politischen Positionen, sondern nur gegenüber seiner Person und dem zerstörerischen Würgegriff, mit dem er Israels politisches System seit 12 Jahren fest im Griff hat. Der „Wandel“, auf den sich dieser Vorschlag für eine Regierungskoalition bezieht, steht und fällt mit der Beseitigung von Netanjahu.

Doppelt beleidigt

Es muss wohl kaum nochmals erwähnt werden, dass Bennett, der im Wechsel mit Lapid zuerst Ministerpräsident sein wird, noch weiter rechts steht als Netanyahu. In der Tat sind drei der wichtigsten Parteien der neuen Koalition mindestens so radikal nationalistisch wie der israelische Langzeitchef, wenn nicht noch radikaler. In einer anderen Situation würden sie begeistert mit seiner Likud-Partei in die Regierung gehen.

Doch trotz der Versprechungen, die Abbas in die neue Regierung gelockt haben, dürfte es ihm verdammt schwer fallen, irgendetwas davon in greifbare Veränderungen vor Ort umzusetzen.

Als Bennett und Mansour in einem Hotel in der Nähe von Tel Aviv eng beieinander saßen, um die Koalitionsvereinbarung zu unterzeichnen, während die Uhr für Lapid's Mandat zur Regierungsbildung ablief, skandierten rechtsextreme Demonstranten draußen lautstark, dass Bennett einer „Regierung mit Terrorunterstützern“ beitrete.

Ein großer Teil der ultranationalistischen Rechten ist so aufgebracht über Bennetts Vorgehensweise, dass ihm und anderen Mitgliedern seiner *Yamina*-Partei aus Angst vor einem Attentat ein Sicherheitsdienst zugewiesen wurde.

Niemand hat vergessen, dass es Bennetts eigenes Siedlerlager war, das Yigal Amir hervorbrachte, den Mann, der 1995 den damaligen Premierminister Yitzhak Rabin erschoss, um die Osloer Friedensvereinbarungen mit den Palästinensern zu vereiteln. Amir tötete Rabin größtenteils, weil letzterer als Verräter des jüdischen Volkes angesehen wurde, da er „Arabern“ - palästinensischen Parteien im Parlament - erlaubte, seine Minderheitsregierung von außen zu stützen.

Dies taten sie, damit Gesetze verabschiedet werden konnten, die notwendig waren, um mit der Umsetzung des Oslo-Prozesses zu beginnen. Die Kette der Ereignisse, die auf das Attentat folgten, sind bekannt. Israelis taumelten weiter nach rechts und wählten Netanyahu. Der Osloer Weg mit Palästinenserführer Jassir Arafat war gescheitert. Eine palästinensische Intifada brach aus. Und - der Kreis schließt sich - Netanjahu kehrte an die Macht zurück und ist nun Israels am längsten amtierender Premierminister.

Die potenziellen Yigal Amirs von heute fühlen sich durch Bennetts Verhalten doppelt beleidigt. Sie glauben, dass er dem natürlichen Anführer der Rechten, Netanjahu, in den Rücken gefallen ist, während er gleichzeitig Abbas - der von der Rechten als Mann der Hamas in der Knesset angesehen wird - erlaubt, den jüdischen Eigentümern des Landes die Politik zu diktieren.

Auf seinem Standpunkt beharren

Es war bemerkenswert, dass Bennett und Abbas die letzten waren, die das Koalitionsabkommen unterzeichneten, nachdem beide sich beim Beharren auf ihrem Standpunkt groß aufgespielt hatten, um dann im letzten Moment mehr Zugeständnisse zu machen. Jeder riskiert, seine eigene Anhängerschaft zu erzürnen, wenn er mit dem anderen kooperiert.

Kommentatoren werden versuchen, diese Einigung zwischen einem Siedlerführer und dem Chef einer islamischen Partei als einen möglichen Moment der Heilung nach den beispiellosen Kämpfen zwischen den Bevölkerungsgruppen innerhalb Israels im vergangenen Monat darzustellen.

Aber so eine Lesart ist ebenso irreführend wie das Narrativ von den jüngsten „jüdisch-arabischen Zusammenstößen“. Tatsächlich eskalierten die Proteste palästinensischer Jugendlicher gegen die systematische Diskriminierung erst dann zu Konfrontationen, als die israelische Polizei gewalttätig wurde und jüdische Banden das Gesetz in die eigenen Hände nehmen ließ. So wie das Machtverhältnis auf den Straßen zugunsten der jüdischen Selbstjustiz gewichtet war, so wird das Kräfteverhältnis in dieser neuen Koalition massiv gegen Abbas arbeiten.

Als Bennett am Sonntag vor die Öffentlichkeit trat, während hinter den Kulissen der eigentliche Kuhhandel begann, hob er seine Referenzen als ehemaliger Leiter des Jescha-Rates der jüdischen Siedlungen hervor. Das wird das Leitthema dieser vorgeblichen „Regierung des Wandels“ sein.

Ein Pakt mit dem ‚Teufel‘

Während der Koalitionsverhandlungen haben die gemäßigeren Parteien *Labor* und *Meretz* immer wieder bei Ministerposten und politischen Themen Zugeständnisse an die Forderungen der extremen Rechten und Siedlerparteien gemacht. Das liegt daran, dass den Gemäßigten nichts anderes übrig bleibt.

Sie haben ihre gesamte Wahlstrategie darauf aufgebaut, Netanjahu um jeden Preis zu stürzen, indem sie die Anti-Netanjahu-Straßenproteste der letzten zwei Jahre als ihren Kampfruf verwendeten. Sie können es sich nicht leisten, den Eindruck zu erwecken, dass sie diese Gelegenheit verpassen.

Allerdings hat Bennett, wie die Morddrohungen zeigen, weit mehr zu verlieren. Rund 60 Prozent der Wähler seiner Partei sagten vor Kurzem den Meinungsforschern, sie hätten ihn nicht unterstützt, wenn sie gewusst hätten, dass er eine Koalition mit Lapid eingehen würde. Ebenso gefährdet sind Gideon Saar, dessen Partei *Neue Hoffnung* sich vom *Likud* abgespaltete, um Netanjahu herauszufordern, und Avigdor Lieberman, ein Siedlerpolitiker, dessen rechte Basis ihren lokalen starken Mann in ihm gefunden hat.

Diese drei müssen nun während der Amtszeit dieser neuen Regierung - falls es dazu kommt - alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihren Stammwählern zu beweisen, dass sie die Lieblingsanliegen der extremen Rechten nicht verraten, von den Siedlungen bis zur Annektierung.

Netanjahu wird sie bei jeder Gelegenheit von der Außenlinie her bedrängen und die Emotionen bei der Rechten anheizen - zumindest so lange, bis er zum Rücktritt gezwungen wird, entweder durch seine Partei oder durch ein Urteil gegen ihn in seinem aktuellen Korruptionsprozess.

Die Achillesferse, an der Netanjahu so bösartig wie möglich herumstochern wird, ist die Tatsache, dass seine Rivalen auf der Rechten einen faustischen Pakt mit dem arabischen „Teufel“ geschlossen haben. Netanyahu hat sich noch nie gescheut, gegen die palästinensische Minderheit zu hetzen. Anzunehmen, dass er sich dieses Mal zurückhalten wird, ist wirklichkeitsfremd.

Bennett hat diese Gefahr begriffen und hat deshalb er am Donnerstag versucht, seinen Umgang mit Abbas zu legitimieren, indem er ihn „einen tapferen Führer“ nannte. Bennett war jedoch auch bestrebt hervorzuheben, dass Abbas nicht in Sicherheitsfragen involviert sein werde und dass er nicht an „Nationalismus“ interessiert sei - was in diesem Fall darauf hindeutet, dass Abbas weder den unter Besatzung stehenden Palästinensern Unterstützung anbieten noch versuchen wird, solche nationale Rechte, wie sie israelische Juden genießen, für palästinensische Bürger voranzutreiben.

Am frühen Donnerstag hatte Netanjahu die neue Koalition als „gefährlich“ und „linkslastig“ verunglimpft. Er wird höchstwahrscheinlich auf dem Fahrersitz sein, auch wenn er in der Opposition ist. Weit davon entfernt, das Land zu heilen, könnte eine „Regierung des Wandels“ schnell noch mehr Straßengewalt provozieren, besonders wenn Netanyahu glaubt, dass eine solche Verschlechterung Bennett als Premierminister schwächen würde.

Nutzen daraus ziehen

Abbas, der führende Vertreter der *Vereinigten Arabischen Liste*, hat Berichten zufolge bis zuletzt durchgehalten, bevor er unterzeichnete. Seine gesamte Wahlstrategie war auf das Versprechen aufgebaut, den permanenten Ausschluss der palästinensischen Parteien aus der nationalen Politik Israels zu beenden. Er wird sehr darauf bedacht sein, zu zeigen, wie viele Vergünstigungen er aufgrund seiner Regierungsbeteiligung herausholen kann - auch wenn es sich bei den meisten um Privilegien handelt, die die jüdische Mehrheit schon immer von Rechts wegen genossen hat.

Abbas posaunte heraus, das Übereinkommen würde „Lösungen für die brennenden Probleme in der arabischen Gesellschaft bieten - Planung, Wohnungskrise und natürlich Bekämpfung von Gewalt und organisiertem Verbrechen“. Er hat Berichten zufolge etwa 16 Milliarden Dollar an zusätzlichen Etats für Entwicklung und Infrastruktur gesichert, und drei der vielen Beduinendörfer, denen der Staat lange die Anerkennung verweigert hat, werden einen legalen Status erhalten.

Abbas drängt auch auf die Aufhebung eines Gesetzes von 2017, das Zehntausende von Häusern in palästinensischen Gemeinden innerhalb Israels dem Abriss preisgibt.

Einer seiner Parlamentskollegen, Walid Taha, stellte zur neuen Rolle der *Vereinigten Arabischen Liste* fest: „Jahrzehntelang waren die arabischen Israelis [palästinensische Bürger] ohne jeden Einfluss. Jetzt weiß jeder, dass wir die entscheidenden Stimmen sind, was die Politik angeht.“

Abbas hat jede denkbare Motivation, solche Behauptungen als Peitsche zu benutzen, um seine Rivalen in der Gemeinsamen Liste zu schlagen, einer Koalition aus mehreren anderen palästinensischen Parteien, die weiterhin in der Opposition sind. Er muss seine Rolle beim Herbeiführen des Wandels hervorheben, damit sie schwach und bedeutungslos aussehen.

Feindseligkeit und Verachtung

Doch trotz der Versprechungen, die Abbas in die neue Regierung gelockt haben, dürfte es ihm verdammt schwer fallen, irgendetwas davon in greifbare Veränderungen vor Ort umzusetzen.

Als Außenminister wird Lapid damit beschäftigt sein, dies als eine neue Ära in der israelischen Politik zu verkaufen. In der Zwischenzeit wird Benny Gantz, der derzeitige Verteidigungsminister, der gerade wieder einmal die Zerstörung des Gazastreifens beaufsichtigt hat, Kontinuität bieten.

Die Schlüsselministerien im Innern werden von der extremen Rechten übernommen. Lieberman wird über das Finanzministerium die finanziellen Fäden ziehen und vor den palästinensischen Gemeinden innerhalb Israels Gelder in die Siedlungen leiten. Bennetts Partnerin, Ayelet Shaked, wird Innenministerin, was bedeutet, dass die Siedlungen im besetzten Westjordanland stärker als integraler Teil Israels behandelt werden als

die Gemeinden der palästinensischen Bürger. Und Saar wird Justizminister und dabei helfen, das Rechtssystem noch weiter nach rechts zu treiben.

Angesichts dieses Blocks, in dem alle eifrig als Verfechter der Werte der Rechten gesehen werden wollen, wird es für Abbas schwierig sein, Fortschritte zu erzielen. Ganz zu schweigen von der Situation, in der er sich befinden wird, wenn Bennett die Annexion des Westjordanlandes vorantreibt oder eine weitere Polizeirazzia in al-Aqsa genehmigt oder die Vertreibung palästinensischer Familien aus Sheikh Jarrah beaufsichtigt oder einen neuen Angriff auf Gaza lanciert.

Abbas hat die Koalitionsverhandlungen während des israelischen Angriffs auf Gaza im letzten Monat auf Eis gelegt. Er wird nicht in der Lage sein, dasselbe vom Innern der Regierung aus zu tun. Er wird direkt involviert sein.

Infolgedessen werden die palästinensischen Staatsbürger voraussichtlich zunehmend zu einer Ernüchterung gegenüber einem politischen System gelangen, das sie immer mit einer Mischung aus Feindseligkeit und Verachtung behandelt hat. Sie werden zwar endlich Repräsentanten innerhalb der Regierung haben, aber sie werden weiterhin sehr stark außerhalb der Regierung stehen. Die auslösenden Faktoren für die Proteste, die im letzten Monat unter jungen Palästinensern in Israel aufflammten, werden nicht verschwinden.

Das wahrscheinlichste Szenario in den kommenden Monaten ist, dass Netanyahu und Bennett sich einen erbitterten Wettstreit darum liefern werden, wer den Titel des Champions der Rechten verdient. Netanyahu wird versuchen, die Koalition so schnell wie möglich zu sprengen, indem er gegen Abbas und die palästinensische Minderheit hetzt und er so eine weitere Chance zur Macht bekommt. Bennett wiederum wird versuchen, den Likud unter Druck zu setzen, so dass dieser Netanyahu fallen lässt, damit Bennett die „Regierung des Wandels“ so schnell wie möglich zu Fall bringen und mit dem *Likud* wieder eine große Mehrheitsregierung der extremen Rechten bilden kann.

Die Gräben werden nicht überwunden werden, die Koexistenz wird nicht wiederbelebt werden. Aber die Vormachtstellung der ultranationalistischen Rechten wird - mit oder ohne Netanjahu - wiederhergestellt sein.

Jonathan Cook, ist britischer Journalist, der seit 2001 in Nazareth lebt. Er ist der Autor von drei Büchern über den israelisch-palästinensischen Konflikt. Er ist einer der vorigen Preisträger des „Martha Gellhorn Special Prize for Journalism“. Seine Website und sein Blog sind zu finden unter: www.jonathan-cook.net

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/israel-government-new-deepen-rifts-not-heal>